

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Toscani superiori

mit Garibaldi-Ring
LA NATIONALE, Chiasso

Satirische Chronik

Der Bund hat im Jahre 1927 Franken 332,782,780.71 ausgegeben und nur Fr. 331,316,115.74 eingenommen. In der ganzen Schweiz freut man sich, daß der Fehlbetrag nur Fr. 1,466,664.97 ausmacht, wo man sich doch auf fast vierzehn Millionen gefaßt gemacht hatte. Im vorhergehenden Jahre waren's noch über neun Millionen. — Bei mir lösen solche Meldungen immer nur ein Gefühl des Reides aus. Ich kann es nämlich anstellen, wie ich will, aber mehr ausgeben als ich einnehme — das habe ich in meinem ganzen Leben noch nie fertig gebracht. Ob der Bund nicht Lehrkurse in dieser Kunst veranstalten könnte? Ich würde es mich gerne etwas kosten lassen...

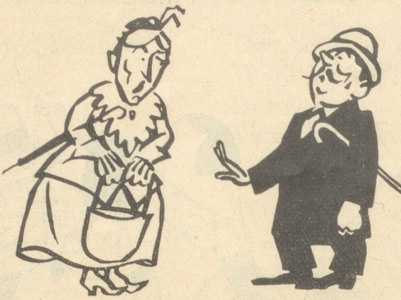
Anlässlich des Todes von Asquith schrieb die „Morning Post“ u. a.: „Auch die unterschiedenen Gegner des Lords bewundern das Verschwinden dieses Charakters...“ — Schöner und diplomatischer kann man es beinahe nicht mehr sagen.

In einem Bericht „Ungarnreise“ einer führenden Zürcher Zeitung lese ich folgendes: „In einer der Scheunen war ich tief gerührt, liebe Eidgenossen zu treffen: siebzug Simmentaler Kühe in Reih und Glied, flankiert von zwei riesigen Stieren...“ — Liebe Eidgenossen! Wer begreift nicht die Rührung?!

In Zürich wurde unlängst ein Autodieb italienischer Rationalität verhaftet. Er leistete, wie gemeldet wurde, derartigen Widerstand, daß ein Aufgebot von einigen Polizeimännern nötig wurde. — Bei dem in Zürich herrschenden chronischen Mangel an Polizeimannschaft sollte man solche Kerle eigentlich besser laufen lassen....

Aus dem Bericht über ein Bogmeeting: „Die kurze Pause nach den Rahmentämpfen benützte das Publikum zur Entspannung ins Freie.“ — Die sanitären Einrichtungen scheinen in dem betreffenden Etablissement ziemlich primitiv zu sein...

Aus dem Zürich der Eingeborenen



Herr Feusi: „Chömed Sie doch ä wieder zum Vorschie? Sit de Stadtratswahl hän i Sie mit fem Aug meh gseh.“

Frau Stadtrichter: „I hän ä würkli im Sinn gha, nümme zum Vorschie z'cha und säb hän i; wä mr e Wohnig gha hettid, wär i am andere Tag scho furtzoge, das ist ja schinanter weder verclumpet und säb isch es.“

Herr Feusi: „Me so göhrli isch es allweg doch müd, daß Sie allwil na da sind. Sie händ gwüß gemeint, sie chömid am Mendig scho de Seckltär mit samt dr Kupongsheer chon abhole.“

Frau Stadtrichter: „Es wirt uf eis use-cha, eb f' e mit eme Handwägeli und eme rote Fahne chömid cha hole oder eb f' dr Stadt d'Rappe wieder verbugid und verschlurzid, daß mr muess stüre, daß eim 's Ligge weh tuet und mr wieder müend uf Amerika ie gan abehnüle bis f' is ums Gottswille 10prozentiges Geld gänd und säb wird 's.“

Herr Feusi: „Det sind Sie lang sicher, desäb I r a b schlönd diene müd a; die wüßsed scho, daß die „rote“ Kassebüchli so kützlig sind wien Ihrni oder na verflüchter und daß f' von ihrnen eigne Schöflene de Schueh i d'Ruggegratwerlengerig überchönd, wenn f' ehne en feißere Stürzädel präsentiertid.“

Frau Stadtrichter: „Wenn 's nu mineli Gott au wahr wär, was Sie brofizeied und säb wenn 's!“

Herr Feusi: „Und dänn müend f' die eige Bruet na fürche, wo f' lieber wettid, sie wär nie usgshloffe; ohni Komeniste hettid f' es ja is Tüfelswitli nie gunne; wo säbne werded f' Teilige müd Meister ohni daß f' de Hagebeck bschided.“

Zeitungsglossen

Aus einem Textinformat: „... sondern uns auf das hohe Seil der Literatur schwingen und dichterähnlichen Schweiß fließen lassen, um zu beweisen, daß hinter unserm Colonialwarenhandel etwas mehr steht und erstrebt wird?“

Schuster, bleib bei deinem Leisten! Der „dichterähnliche Schweiß allein tuts nicht.“

Aus einem Bericht über den Reflerprozeß: „Die Birchmeier selber erhielt kein Geld: Daraus wurden zunächst einige Anschaffungen gemacht, der Rest für die Reise bestimmt.“ — Lebenskünstler.

Eine Zürcher Tageszeitung weiß zu berichten, daß bei der Ausführung von Flugstürzen wieder drei Flieger ihr Leben lassen mußten. — Was begreiflich erscheint; unbegreiflich ist aber, daß man die ohnehin genügend gefährlichen Sturzflüge wieder zu übertrumpfen sucht.

Eine andre Zürcher Tageszeitung: „Die fortschrittlich-demokratischen Bezirksparteien der March und der Höfe geben unter dem Titel „Bote der March und Höfe“ ein eigenes, zwei Mal wöchentlich erscheinendes Preßorgan heraus, dessen erste Nummer am 3. April erschienen ist... Redakteur ist Dr. jur. R. N. in Einsiedeln.“ — Der Herr Doktor wird seine Freude daran haben, daß sein „Preßorgan“ in der Rubrik „Unglücksfälle und Verbrechen“ angekündigt wird.

In der Zeitschrift „Leben und Glauben“ lesen wir: „Dankagung. Für die kurz aufeinander folgenden Anfälle unserer beiden Kinder sowie für Ihre prompte Auszahlung sprechen wir Ihnen unsern herzlichen Dank aus. 16. Jan. 1928.“

Ueber das Bombenattentat in Mailand berichtet der „Bote der Urtschweiz“: „Die Granate explodierte einige Minuten bevor der König auf dem Platz vorfuhr und blieb vom Verhängnis verschont...“

Wir lesen in einer Schweizer-Zeitung: „Erfolg der schweizerischen Uhrenindustrie. Das Observatorium von Genf veröffentlicht die Resultate von 34 prämierten auf einer Gesamtzahl von 119 untersuchten Chronometern: Taschenuhren: einen ersten und sechs zweite Preise an Genfer Fabrikanten, Schiffschronometer: fünf erste und neun zweite Preise an Genfer- und Schweizerfabrikanten, Serienkonkurrenz: fünf erste und acht zweite Preise an Genfer- und Schweizerfabrikanten. Diese Angaben betreffen alle für 1927 vorgenommenen Untersuchungen.“

Also nicht nur die Schweizer, sondern auch die Genfer verstehen sich auf Chronometer.

Das Wandern, das Wandern

Das Statistische Amt meldet: „Im abgelaufenen Monat hat die Bevölkerung der Stadt Zürich die bedeutende Zunahme von 755 (Vorjahr 115) Einwohnern erfahren, die beinahe ausschließlich auf Wanderungen zurückzuführen ist.“

Reklame ist Energie,
Verwende sie!



Rabier's Life
ZEPHYR

Für Rheumatiker und Nervenleidende!

Durch 6 Tabletten geheilt.

Herr Joseph Scheidegger-Schreiner, Oekingens, (Sol.) schreibt: „Togal Tabletten haben guten Erfolg! Ich habe dies schon zweimal erfahren. Am 14. Oktober hatte ich so heftige Schmerzen im rechten Bein infolge Rheumatismus, dass ich nicht mehr laufen konnte. Ich liess sofort eine Schachtel Togal à Fr. 1.60 holen und nahm vormittags 3 Tabletten und nachmittags drei. Zum Erstaunen konnte ich nachmittags wieder frei laufen, ohne Stock. Togal hatte also raschen Erfolg. Ich spreche Ihnen nun den verbindlichsten Dank aus für diese Heilung.“ — Togal scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen! Wird von hervorragenden Ärzten gegen Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Gicht, sowie bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen empfohlen. Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken.